

ren, naturhistorischen Species durchzuführen und zu begründen suchte. In demselben Sinne arbeitete der Gefertigte in seiner Inaugural-Dissertation: „de Papilionaceis“ und Herr Dr. Fr. Leydold in seiner Dissertation: „Die Plantagineen;“ Herr Dr. Theodor Helm versuchte in seiner Inaugural-Dissertation: „*Quaestiones botanicae de methodo physiographica*“ die Durchführung und Anwendung der naturhistorischen Methode in der Botanik im Allgemeinen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber *Epilobium obscurum* Schreber. und seine nächsten Verwandten.

Von Dr. Knaf.

(Schluss.)

E. obscurum dagegen ist:

1. Im Allgemeinen in seinen Theilen mehr weichhaarig und dadurch schon, so wie insbesondere durch seine innere Organisation und physiologischen Mischungsverhältnisse, matt und dunkel gefärbt, wodurch es sich schon auf den ersten Blick von *E. tetragonum* auffallend und constant unterscheidet. Auch häufig die untern Stengel- und selbst manche Stolonenblätter sind, wenigstens an den Rändern, weichhaarig-wimperig.

2. Der Stengel desselben ist in der Regel nicht nur an der Basis gekrümmt, sondern auch in seinem Verlaufe nach oben hin- und hergebogen und von der Basis an ästig, die Aeste weitschweifig, hin- und hergebogen.

3. Dasselbe ist an der Stengel-Basis mit Stolonen versehen, wie das *E. patustre*. Die Stolonen sind in der Regel sehr verlängert und entweder dünn fadenförmig, wenige und kleine Blättchen tragend, oder stärker fadenförmig und mit zahlreichen Blättern besetzt, in der Erde wurzelnd; die Stolonenblätter sind meist länglich oder verkehrteiförmig, bisweilen rundlich oder oval, ganzrandig und in einen langen Blattstiel, der häufig so lang als die Hälfte der Blattflächenlänge ist, verlängert.

4. Die Stengelblätter sind alle kurzgestielt im Verhältnisse zu denen des *E. tetragonum* ziemlich breitlänglich (dann an der Spitze sehr stumpf), oder länglich-lanzettförmig, an der Basis meist rundlich, obwohl am obersten Stengeltheile und den Aesten an der Basis mitunter auch verschmälert und in diesem Falle daselbst auch ganzrandig, am Rande ziemlich gleich, entfernt und schwach ausgeschweift gezähnt mit stumpflichen, sehr kurzen und nicht nach der Blattspitze gerichteten Zähnchen. Bei manchen Exemplaren sind beinahe alle Blätter fast ganzrandig.

5. Die Samen des *E. obscurum* sind verkehrteiförmig, an der Basis zugespitzt, an der Spitze zugrundet.

Durch die von Reichenbach naturtreu markirten Unterscheidungszeichen des *E. obscurum* und *tetragonum* und die eben angeführten Merkmale kann es kaum je einem Botaniker schwer sein, die beiden in Frage stehenden Pflanzen sicher zu unterscheiden; sie sind zweifelsohne zwei verschiedene Arten. *E. tetragonum* steht überdiess in gewisser Beziehung dem *E. roseum* näher, als dem *E. obscurum*; ich weise bezüglich der beiden erstern nur auf den beiderseitigen Mangel der Stolonen und auf die gleiche Beschaffenheit der Blättränder der beiden Arten hin. Weit näher steht das *E. obscurum* dem *E. palustre* L., dann *E. lanceolatum* Sebest. et Maur. und dem *E. virgatum* Lam.

E. palustre unterscheidet sich von *E. obscurum* durch schmale lanzettförmige, an der Basis keulförmig verschmälerte, gewöhnlich ganzrandige, nicht in Leisten herablaufende Blätter — abgesehen von der Kleinheit fast aller seiner Theile.

E. lanceolatum durch lanzettförmige, an der Basis keulenförmig verschmälerte, entfernt gesägt-gezähnte, am Stengel nicht herablaufende Blätter und durch den Mangel der Stolonen.

E. virgatum (welches jetzt *E. Lamyi* F. W. Schulz heisst) durch seine lanzettförmigen, unten am Stengel sitzenden Blätter, durch getheilte Narben, durch Abwesenheit der Stolonen und durch die elliptischen Samen, die an beiden Enden zugerundet sind — abgesehen davon, dass diese, nach Koch's Zeugniß, bis jetzt noch nicht in Deutschland nachgewiesen, nur in Frankreich vorkommen soll.

Bezüglich der von beiden Rändern der Blattstiel-Basis am Stengel herablaufenden Linien ist zu merken, dass bei *E. obscurum* beide Linien der entsprechenden Ränder häufig nahe unter ihrem Ursprunge in Eine zusammenfliessen, oft aber laufen sie auch eine grössere Strecke des Stengels hinab und vereinigen sich erst kurz oberhalb des zunächst nach unten folgenden Blattpaares, bisweilen bleiben sie aber auch gänzlich von einander getrennt, in seltenen Fällen läuft selbst vom Rücken des Blattstieles eine erhabene Linie herab; der Stengel ist dabei rund. Bei *E. tetragonum* steigen diese Linien von einem Blattpaare zum andern immer getrennt herab; zudem geht die Stengelsubstanz in die Leisten in stärkerem Grade über, so dass der Stengel desselben offenbar vierseitig wird, wie Reichenbach sehr richtig bemerkt.

Das Gesagte kurz zusammengefasst, mit Einschluss der Reichenbach'schen Definitionen, würden sich die Diagnosen des *E. obscurum* und *tetragonum* folgendermassen herausstellen:

E. obscurum Schreber: *opacum, pubescens, subflexuosum, basi stoloniferum ramosumque, caule tereti, foliis breviter petiolatis, utrinque in lineam vel in unam confluentem vel separatam decurrentibus, basi rotundatis, late oblongis aut lanceolato-oblongis, subaequaliter remote denticulatis, denticulis obtusiusculis rectis, seminibus obovatis, basi acutis, apice rotundatis.*

E. tetragonum L.: *nitidum, glabrum, strictum, stolonibus destitutum, superne ramosum, caule exacte tetragono, foliis sessili-*

bus, utrinque in lineam semper separatam decurrentibus, basi rotundatis, anguste lanceolatis, inaequaliter dense serrato-dentatis, dentibus singulis antrorsum versis, acutiusculis, majoribus curcatis, seminibus subaequalibus, basi subacutis, apice obtusis.

Das Gaudin'sche Citat von *E. tetragonum*, β . *obscurum* ist mir unbekannt ¹⁾.

Was die von Herrn Bamberger erwähnten Luftwurzeln anlangt, so sind sie nicht isolirt bei *E. obscurum* vorhanden; sie finden sich auch bei *E. Dodonaei* Vill., *E. collinum* G m., *E. montanum* L., *E. organifolium* L., *E. palustre* L. und besonders häufig bei *E. parviflorum* Schreber. Herr Bamberger ist aber meines Wissens der Erste, der darauf aufmerksam machte.

Was endlich die Ansicht des Herrn Bamberger bezüglich der Hybridität des *E. obscurum* betrifft, so kann ich nicht wagen, eine bestimmte Meinung abzugeben und überlasse es den weiteren Forschungen und genauen Beobachtungen des genannten Herrn und anderer Botaniker. Nur so viel sei noch erwähnt, dass *E. obscurum* auf dem hiesigen Erzgebirgszuge fast an allen Bächen und Quellen vorkommt und zwar eben so häufig, wo nicht häufiger mit *E. palustre* und *montanum*, als mit *E. roseum*, das daselbst meist nur in den Ortschaften wohnt und selten in die Wälder, wo das *E. palustre* und *montanum* einheimisch sind, sich versteigt.

Ich werde mir später erlauben, noch einzelne an derweitige Beobachtungen über das, wie es scheint, vernachlässigte Geschlecht der *Epilobien* mitzutheilen.

Kommolau, 13. März 1852.

Flora austriaca.

— Neu für die Flora von Pressburg fand Rittm. Scheller d. J. daselbst: *Cetraria islandica* Ach. — *Gymnostomum fasciculatum* Brid. — *Typha minima* Hopp. und *Galinsoga parviflora* Cuv.

— In der Umgebung von Zwettl (Nieder-Oesterreich) fand Professor Zelenka zwei sehr interessante Pflanzen, nämlich: *Coleanthus subtilis* Seidel und *Elatine triandra* Schk. Erstere Pflanze bekanntlich bis vor Kurzem, wo sie auch in Tirol gefunden wurde, ausschliesslich der Flora von Böhmen angehörend und letztere bis jetzt nur in Steiermark, Ungarn, Siebenbürgen und erst kürzlich im Zellersee gefunden.

— *Bulliardia aquatica* D. C. — (Maly 590. 1.) Bis jetzt blos in Böhmen gefunden, entdeckte C. Roemer an einem Fischleiche bei Namiest in Mähren.

¹⁾ Dieses lautet: (Tom. III. pag. 13) — — β . *obscurum*, *undique ramosissimum foliis evidentius decurrentibus, caute teretiori, floribus duplo minoribus.*

Ep. obscurum Schreb. Spic. p. 147. Anm. d. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Knaf Josef

Artikel/Article: [Ueber Epilobium obscurum
Schreber, und seine nächsten Verwandten. 283-
285](#)